

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 35

Artikel: Alle lieben Techno, niemand liebt Montage
Autor: Fisch, Chrigel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Superdroge «Cat», Papa Schweglens Geniestreich, Unfälle und Erbrechen



zusammenwachsen, sich näherkommen, sich lieben lernen. Techno! Stellt eine Partei auf für die Nationalratswahlen! Fegt den miefen Verein in Bern in die Aare! «Techno-Partei» oder meinetwegen «Rave Party». Ich wähle sie – ich wähle sowieso nicht mehr. Was denn. Wozu denn.

What a Monday! Die NZZ berichtet auch über Tennisstar John McEnroes erstes Deutschlandkonzert mit seiner Rockgruppe «Package». Und zitiert den grossen Fäkalien-Rhetoriker mit den Worten – an die wartenden Journalisten gerichtet: «Fuck them off!» «Fuck» und NZZ: sogar das geht zusammen, what a Monday! Soll niemand mehr dem *Nebelspalter* «Fäkaliensprache» vorwerfen. Wir reden die Sprache des Volkes. Nicht mehr und nicht weniger. Vielleicht hat McEnroe auch nur «Pack them off» gesagt, und der NZZ-Redaktor hat sich einen kleinen Scherz erlaubt. Vielleicht heisst McEnroes Musikgruppe ja

sieht sie zu oft Fernsehen: Granaten in Bosnien – und Radovan Karadzic.

Tja, diese Montage. Erinnerst dich noch jemand an diese Geschichte in San Diego? Ein 17-jähriges Mädchen packt eine Knarre, geht raus und überdenhaufenschiessst wahllos elf Menschen, die keine Wahl mehr haben, sondern sterben. Als sie gefragt wird, warum sie das getan habe, meint sie lakonisch: «I don't like Mondays.» Oder kann sich noch jemand an diesen jungen Mann irgendwo in den USA erinnern, der am Morgen erwacht und seiner Frau sagt: «Ich geh' jetzt da raus und niete zwölf Typen um.» Er packt seine Schnellfeuer-Knarre, geht raus und nietet exakt 12 Typen um. Punkt. Ich liebe solche Geschichten. Sie zeigen uns, dass wir alles erreichen können, wenn wir nur wollen. Zwölf Stunden tanzen oder so.

Techno? Die Medien können einfach nicht genug davon krie-

ALLE LIEBEN TECHNO. NIEMAND LIEBT MONTAGE.

VON CHRIGEL FISCH

Was für ein Montag (14.8.)! Die «Street Parade» in Zürich hat ausgetanzt, 120 000 Neu- und Fleischgierige sind brav um bunte Lastwagen rumgehopst. Die *Neue Zürcher Zeitung* widmet der Hedonistenfasnacht gleich zwei Seiten mit net-

ten Fotos von netten Menschen (zwei fast nackte Brüste sind abgebildet!), sogar die *Basler Zeitung* druckt brav einen Bericht des *WochenZeitung*-Musikjournalisten E. M. Cuchulain auf der «Zweiten». Die Zeiten änd..., lassen wir das. Nicht zu fassen, wie links und rechts, brav und bieder, Moralapostel und Moralverächter

«Fuckage», und der NZZ-Redaktor hat sich gleich zwei Scherzchen aus dem Hemdsärmel gerüttelt. Ist ja gestattet, am Sonntagabend, nach nackten Brüsten, Techno-Umzug und überhaupt. Ach, Göttchen, sogar meine Topfpflanze macht schon «Bumm bumm bumm fuck fuck fuck» im 200-beats-per-Minute-Takt. Allerdings

gen. Schon vergessen ist das Thema «Junkies/Letten», völlig out ist dadurch Pfarrer Sieber mit seinen «Junkieheilen/Betten/Drogedörfli»-Projekten. Out ist zum Beispiel medial die ganze HipHop-Szene, inklusive prügelnde Homeboys und Folienraucher. Keine Medien-Saison auch für die Snowboarder und die Skater. In dagegen sind

seit kurzem die In-Line-Skater. Wenig Beachtung haben die lieben Punks in Hannover gefunden. Obwohl die lustigen, trinkfesten Gesellen über 100 Polizisten ins Krankenhaus befördert haben, blieb das Medienecho gering. Das finde ich schade, aber logisch: «Chaostage» passen nicht so recht in vierfarbige Medienmagazine. Techno gibt viel mehr her. Bald wird jedes Grosi den Unterschied zwischen Chicago House und Electric Body Music kennen. Bald kennt jeder Polizist die Symptome von Ecstasy-Missbrauch (was die fleissige Polizei noch nicht weiss, steht am Ende dieses geschmätzigen Wisches). Und was die Zürcher Polizei sicher nervt: Der aus den USA importierte Superknüppel PMS hat in fast identischer Form nun auch im Freistaat Bayern eingeschlagen: 31 000 60-Zentimeter-Allzweckknüppel hat die Polizei dort bestellt. Allerdings bezahlen die Bayern dafür nicht 150 Franken pro Stück wie die Züri Kopps, sondern gerade lumpige 45 D-Mark – etwas mehr als 40 Franken. (Nicht so schlimm, Bücher kosten in der Schweiz schliesslich auch bis zu 40 Prozent mehr als in Deutschland, gell!).

Monday, Monday. Am meisten habe ich mich aber nicht heute, sondern gestern gefreut. Die *SonntagsZeitung* druckt regelmässig das Programm von Roger Schawinskys Sender «TeleZüri» ab. Ich will es der Nachwelt erhalten, hier ist es:

- 12.00 Wiederholung der Sendung vom Samstag
- 13.00 Sputnik TV mit Special Street Parade
- 15.30–18.00: Sputnik TV mit Special Street-Parade
- 18.30: Best of Sputnik TV
- 19.00: News!!!! (Ausrufezeichen von der Redaktion gesetzt)
- 19.15: Sputnik-TV-Sondersendung zur Street-Parade
- ab 20.00: Wiederholungen
- 1.00–1.30: Best of Sputnik TV

Ich bin überzeugt, dass Schawinskys Crew nicht nur das Beste gewollt, sondern auch gegeben hat.

Regelmässig werden in der *Basler Zeitung* hingegen die Werte der Luftqualität publiziert. Auch im Matthäusquartier – von ortsfremden Medien gerne als «Little Istanbul» verflucht – hängen die Messgeräte rum. Nun ist es interessant, dass seit über zwei Wochen keine Ozonwerte von der Feldbergstrasse mehr publiziert werden. Anstelle des Messwertes prangt ein Sternchen; und Sternchen heisst «Geräteausfall». Das Gerät ist also ausgefallen und mit ihm hoffentlich auch die Ozonkonzentration. Tja, die Bebbis, vielleicht schaffen sie's ja bis zum Winter, die Ozonwerte an der Feldbergstrasse wieder messen zu können. Oder sind sie wohl so schlampig wie die Winterthurer Polizei, die 31 Jahre brauchte, um einen führerscheinlosen Autofahrer zu erwischen? Das immerhin dürfte den Thurgauer Oberraser Toni Müller hoffen lassen: Der steigt auch ohne Führerschein vorlaufender «Rundschau»-Kamera in seinen Wagen und kümmert sich einen Scheissdreck um Polizeikontrollen. Sein Billett wurde ihm auf unbestimmte Zeit entzogen: zu viele Unfälle, zuviel Alkohol, zuviel Tempo braucht der gute Toni. Ich wünsche ihm eigentlich nur noch einen Unfall. Den letzten. Darauf werde ich dann ganz gehörig zuviel Bier mit zuviel Tempo trinken. Prost, Toni. Ex und a d'Wand!

Montag also. Heute hat auch das «1. Basel Casino Festival» begonnen. Es ist ein schönes Lehrstück, wie der Medien-Klüngel funktioniert und sich selber abfeiert, wenn man nur richtig will. Hier das Rezept:

1.) Programmleiter des «1. Basel Casino Festival» ist Christoph Schwegler. Er ist gleichzeitig bei Radio DRS 3 mitverantwortlich für die diversen Musik-«Specials» nach 20 bzw. 21 Uhr (Black Music, Country, Folk etc.).

2.) Mitsponsorin ist die *SonntagsZeitung* (SZ). In der SZ einen Tag vor Festivalbeginn finden wir eine ganzseitige Festival-Anzeige im Kulturteil. Im Kulturteil auch: ein Interview mit Programmleiter Schwegler plus eine Liste der Konzertdaten.

3.) Auf DRS 3 laufen nach dem Mittag mehrere Songs von in Basel auftretenden Gruppen (Zap Mama etc.). Merke: Schwegler ist Programmleiter und DRS 3-Musikmoderator bzw. -redaktor.

4.) In der *BaZ* vom Montag, also dem Festivalbeginn, werden (Dank für die seitenweise Inserate) auf der Stadt-Kulturseite nicht nur Vorschauen zum Festival gedruckt, auch ...

5.) ... Martin Schäfer, *BaZ*-Feuilleton-Kritiker in Sachen Musik (Bob Dylan, Country, Folk, Bob Dylan, Folk und Country etc.), wirbt nochmals aktiv für das Programm.

6.) Martin Schäfer arbeitet auch bei DRS 3 als verdienter Musik-Papst und häufiger Redaktor der von Schwegler moderierten «Specials».

7.) Beim «1. Basel Casino Festival» ist DRS 3 laut Inserat live mit dabei. Und Mitsponsor ist auch die Swissair (Tickets für die Ami-Stars?) und der Schweizerische «+23-Prozent-Reingewinn»-Bankverein (günstige Wechselkurse für die Ami-Stars?).

Tja. Dass die armen Kellnerinnen und Kellner der Casino-Beiz am Basler Barfüsserplatz schon seit Tagen in «Casino-Festival»-T-Shirts rumrennen müssen, darf unserer Freude über diesen gelungenen Anlass keinen Abbruch tun. Viel Spass! Vielleicht klappt es ja nächstes Jahr mit Frank Sinatra (Papa Schwegler) oder Bob Dylan (Papa Schäfer).

Die schöne heile Welt. Nur noch ein Wort zum Drogengebrauch. Nachdem US-Präsident Bill Clinton offensichtlich daran arbeitet, Zigaretten endgültig als Drogen zu deklarieren und somit die Abgabe von Marlboro gegen Rezept in Apotheken proklamiert, möchte ich mit folgender Anregung diesen geschmackvollen Artikel abschliessen (das, was die Polizei noch nicht weiss):

Liebe Techno-Kids! Ecstasy, immer nur Ecstasy, ist doch langweilig! Für die vier, fünf Stunden Glückseligkeit einer Pille läuft sich doch heutzutage niemand mehr die Plateausohlen schief. Nein, Besseres ist angesagt, Grös-

seres, aber bitte nicht das lausige Heroin oder das unmodische Kokain, nein! In den USA ist nach Angel Dust, LSD, Freebase und Crack ein ganz feiner neuer Stoff im Kommen. Er nennt sich «Cat» und garantiert langanhaltendes Wachsein, Grössenwahnsinn, Stärke, Ausdauer und Kraft. Die Nebenwirkungen «Verblödung», «Blut aus allen Körperlöchern», «Paranoia» und «totale Abmagerung» sollten niemanden abschrecken.

Cat – oder Methcathinon – ist fast so alt wie Ecstasy – oder MDMA – und genauso einfach herzustellen. Die Schlüsselkomponente ist Ephedrin, das in vielen Asthma-Mitteln enthalten ist (weil es die Atemwege erweitert) und bei Chemie-Grosshändlern locker bestellt werden kann. Dazu mischen wir ein wenig Batterie-säure, Farbverdünner und etwas konventionelle Lauge. Wer's genau wissen will, sucht sich einen Cyberraver mit «Internet»-Anschluss: In den USA kursiert die «Cat»-Formel seit Jahren im weltumspannenden und weltumfassenden Computernetz. Methcathinon wurde übrigens bereits 1957 in England als Appetithemmer patentiert. Also, so schlimm kann es nicht sein, dafür um so wirkungsvoller: Glaubt man amerikanischen Medienberichten, sind «Cat»-Freaks schon 41 Tage ohne Schlaf durch die Gegend geraved. Und wenn die Nase bluten sollte: Tampon rein! Was der Schnuller für die kiefermalmenden Ecstasy-Users, sei der Stöpsel für die Katzenfresser.

Was für ein Montag. Soeben sind fünf Menschen bei einem Autounfall auf der N 3 bei Walenstadt gestorben (ein weiteres Kind einen Tag später). Falsche Einfahrt erwischt. Eine «Street-Parade» der tragischsten Art.

I don't like Mondays.*

* Die Redaktion des *Nebelspalter* distanziert sich vehement von dieser Aussage. Schliesslich liegt am Montag der *Nebelspalter* im Briefkasten mit Beiträgen von Chrigel Fisch notabene!